



In ihrem Garten übt Viola Kücken mit ihrem Hunden verschiedene Elemente des Agility-Wettbewerbs. Hier lief die zweijährige Lissy gerade durch einen Tunnel.
FOTOS: FRED LUCIUS



Viola Kücken mit ihren vier Border Collies Lissy, Ghina, Melly und Aiko. Die vier lebhaften Hunde ruhig für ein Bild aufzustellen, ist gar nicht so einfach.

Freie Bahn für Energiebündel

Von Fred Lucius

Dem Hundesport Agility widmen sich die Mitglieder der Randower Running Dogs. Auch Viola Kücken aus Löcknitz und ihre vier quirligen Border Collies gehören zum Pasewalker Verein, der am Wochenende sein fünftes Turnier und die erste Landesmeisterschaft ausrichtet.

PASEWALK/LÖCKNITZ. Viola Kücken ruft ihre Lissy und gibt ihr einen Befehl. Schon rast die zweijährige Border-Collie-Hündin bei jedem Schritt im Slalom durch die Beine der Löcknitzerin. Bei der Aufforderung „Tunnel“ rennt Lis-

sy in vollem Tempo zu dem blauen Tunnel und durch diesen hindurch. Und das gleich mehrfach, auch ohne Befehl. „Die Border Collies sind schon ziemlich aktiv, aber das wollte ich so“, sagt Viola Kücken. Vier Hunde dieser Rasse hält die 53-jährige, davor waren es Collies und Chiwas. Seit 2013 ist sie Mitglied im Hundesportverein und seit 2015 in dem in diesem Jahr gegründeten Verein Randower Running Dogs, der in Stiftshof bei Pasewalk sein Domizil hat. Mit den beiden älteren Border Collies Ghina und Aiko nimmt die Löcknitzerin an Senior-Turnieren teil. Die zweijährige Lissy hat im Herbst des vergangenen Jah-

res ihre Begleithundeprüfung abgelegt. Diese Prüfung ist für die Hundehalter Voraussetzung, um an den Agility-Hunde-Turnieren teilnehmen zu können. Sie besteht aus zwei Teilen – aus Gehorsamsübungen und aus einem Straßenteil. Die einjährige Melly ist noch nicht so weit.

Agility ist eine aus England stammende Sportart, bei der die Vierbeiner, geführt von ihrem Zweibeiner, eine Hindernisstrecke möglichst schnell und fehlerfrei absolvieren sollen. „Ein gutes Jahr braucht man, um die Übungen drauf zu haben“, sagt Viola Kücken, die mit ihren Hunden auch im heimischen Garten mit einem

kleinen Parcours übt. Wenn es die Zeit erlaubt, fährt sie sonntags zum Training nach Stiftshof. Zwar seien die Border Collies aktiv, die müssten aber nicht den ganzen Tag beschäftigt werden. Schon mit einigen Suchspielen würde man sie auslasten. Mit Lissy wird Viola Kücken auch am 5. Agility-Turnier des Vereins an diesem Wochenende in Stiftshof teilnehmen. „Für den Hund ist das zum einen wie Training. Wenn man vorne landet, ist man auf dem richtigen Weg“, sagt die Löcknitzerin. Allerdings würden bei einem solchen Turnier die Gegebenheiten schon anders sein als beim Training daheim. Mit

dem Bellen anderer Hunde oder den Zuschauern müsse der Hund bei einem solchen Wettbewerb klarkommen. Da zeige sich, wie er sich verhält.

Beim Agility-Sport werde der Hund genauso gefordert wie der Halter. „Wir arbeiten beide zusammen. Und da ist es schön, wenn man etwas erreicht“, betont die 53-jährige. Im Verein gebe es zudem die Möglichkeit, sich mit anderen Haltern auszutauschen. Auch bei Turnieren außerhalb helfe man sich ab und an. Im Schnitt vier Turniere im Jahr absolviert Viola Kücken mit einem Hund oder mehreren. „Mein achtjähriger Rüde Aiko hatte vor drei Jahren einen Unfall. Aber er

hat noch Spaß. Deshalb machen wir bei Senior-Turnieren mit“, sagt sie.

Innerhalb des Agility-Turniers in Stiftshof wird am Wochenende auch die erste Landesmeisterschaft Mecklenburg-Vorpommern ausgetragen. Die Pasewalker Hundefreunde sind Mitglied des im Jahr 2017 gegründeten Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern des Schutz- und Gebrauchshundesportverbandes (SGSV). Die Wettbewerbe beginnen am Sonnabend und Sonntag jeweils um 9 Uhr. Infos: Telefon 0171 2044129

Kontakt zum Autor
f.lucius@nordurier.de

Eine sehr nasse Angelegenheit

Von Rita Nitsch

Zu jeder Jahreszeit haben sich deutsche und polnische Schüler jeweils eine Woche lang in der Jugendbegegnungsstätte in Plöwen mit dem Thema Wasser befasst.

PLÖWEN. Ohne Wasser, merkt euch das, wäre unsre Welt ein leeres Fass“, singt der Wasserträger in Isaak Dunajewskis

bekanntem Lied. Was für die Erde gilt, das gilt auch für jeden Menschen. Nicht jedem ist das bewusst. Aber rund 210 deutsche und polnischen Jugendlichen sowie 32 Lehrer vom Deutsch-Polnischen Gymnasium Löcknitz sowie aus internationalen Schulen in Stettin erlebten aufregende Wochen in der Jugendbegegnungsstätte, in denen es ausschließlich um Wasser ging.

Kamila Zacharska, Projektleiterin in der Jugendbegegnungsstätte Am Kutzow-See, hatte sich ein Öko-Programm mit Etappen in jeder Jahreszeit ausgedacht. Dazu gehörten physikalische Experimente, Wasserproben und Analysen des Kutzowsees, Laborversuche an der Uni Stettin und die Gewinnung von Trinkwasser. Und weil's so schön zum Thema passt,

haben die Schüler auch gleich Kläranlagen in Deutschland und Polen besucht. Höhepunkt war natürlich die Fahrt zum Ozeaneum in Stralsund mit persönlicher Führung.

„Uns ist es neben den Erkenntnissen rund um das Wasser genauso wichtig, dass die jungen Leute aus Polen und Löcknitz persönliche Kontakte knüpfen und sich sprachlich nähern“, erklärt Kamila Zacharska. Sprachliche Barrieren wurden zum Teil mit Englisch gemeistert oder auch über kreative Arbeiten. So entstanden Erwartungsbäume mit Wünschen für die Natur und Umwelt sowie Plakate. Künstlerisch begleitet wurden die Schüler von Dittmar Vonau aus Viereck. Zum Abschluss des Projektes erarbeiteten die Kinder eine Ausstellung zum Wasser, die in der Jugendbegegnungsstätte bleibt. Jede Schule erhält jedoch eine Fotodokumentation über das Projekt.

Die Wasserwochen hat zum größten Teil die Kommunalgemeinschaft Pomarania über die Interreg VA-Förderung finanziert.

Kontakt zum Autor
r.nitsch@nordkurier.de



Deutsche und polnische Schüler haben sich gemeinsam in Plöwen mit dem Thema Wasser beschäftigt und so nicht nur viel über das nasse Element, sondern auch übereinander erfahren.
FOTO: ZVG

Pasewalk hat interessante Ecken zum Entdecken



PASEWALK. Seit 18 Jahren treffen sich Schüler aus dem polnischen Nowogard und aus dem Pasewalker Oskar-Picht-Gymnasium zweimal jährlich. Sprachliche Probleme gibt es nicht, denn an den jeweiligen Schulen kann Deutsch beziehungsweise Polnisch als Fremdsprache erlernt werden. Dieses Mal kamen 16 Mädchen und Jungen aus dem Nachbarland vorbei. Zu ihrem zweitägigen Programm gehörte auch ein Stadtrundgang mit dem Kenner der Ortsgeschichte, Wolfgang Brose (rechts). Außerdem arbeiteten die jungen Leute gemeinsam an einer deutsch-polnischen Chronik des Schüleraustausches. Die Pasewalker Gymnasiasten bedanken sich bei ihren Eltern, die wieder reichlich Kuchen gebacken hatten.
TEXT/FOTO: RITA NITSCH